

Christina LUTTER, *Geschlecht & Wissen, Norm & Praxis, Lesen & Schreiben. Monastische Reformgemeinschaften im 12. Jahrhundert* (Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 43) Wien – München 2005, Oldenbourg, X u. 338 S., 21 Abb., ISBN 3-7029-0486-7 (Wien) bzw. 3-486-57823-5 (München), EUR 49,80. – Die mit dem Preis des Historikerverbandes 2006 ausgezeichnete Wiener Habilitationsschrift ist ein Buch, das auf dem Titelblatt eher den theoretischen Rahmen als den konkreten Inhalt zu erkennen gibt. Den Kern bildet eine subtile Untersuchung des spirituellen und intellektuellen Lebens im steirischen Admont, wo im mittleren 12. Jh. neben dem etwas älteren Männerkloster auch ein Frauenkonvent mit manchen Mitgliedern von vornehmer Herkunft existierte. Der am Ort erhalten gebliebene Handschriftenbestand (aus dem im Anhang S. 221–237 als „Schlüsseltexte“ der Bericht Irimberts über den Klosterbrand von 1152, die Vita einer Magistra, Gerhohs Brief an ungenannte Sanktimonialen sowie zwei Marienlegenden neu bzw. erstmals ediert werden) erlaubt bemerkenswerte Rückschlüsse auf das Bildungsniveau der Nonnen, auf ihre Schreibtätigkeit, auf den klosterinternen Unterricht und sogar die Befähigung einzelner zur Predigt. Mit viel methodischer Umsicht befragt L. ihre Quellen, darunter auch Miniaturen, nach Theorie und Praxis der Symbiose beider Gemeinschaften, nach dem Umgang mit den Klausur- und Schweigegeboten, nach dem Selbstverständnis und den geistlichen Idealen der „Bräute Christi“, aber auch nach ihren (durch Briefe belegten) Beziehungen zum sozialen Umfeld. Die ungemein dichte Fallstudie versteht sich indes nicht als Selbstzweck, sondern möchte, wie vor allem das erste Kapitel (mit Einbeziehung des berühmten Hortus deliciarum Herrads von Hohenburg) dartut, gelesen werden als ein exemplarischer Beitrag zur sonst weniger gut faßbaren Geschichte des weiblichen Wissens und seiner Vermittlung, zur Spezifik der monastischen Geistigkeit und ihrer Verbreitung im Zeitalter der aufblühenden Scholastik, zur Einschätzung von Reformkonzepten und ihrer normativen Realisierung. Schade nur, daß die edierten Textproben, soweit sie an den beigegebenen Abbildungen aus der Hs. nachprüfbar sind, keinen ganz exakten Eindruck machen. R. S.

English Manuscript Studies 1100–1700, Vol. 12: Scribes and Transmission in English Manuscripts 1400–1700, ed. by Peter BEAL / A. S. G. EDWARDS, London u. a. 2005, The British Library, IV u. 266 S., Abb., ISBN 0-7123-4894-8, GBP 45. – Dieser sehr stark auf den neuzeitlichen angelsächsischen Bereich zugeschnittene Band beinhaltet folgende mediävistisch relevante Beiträge: David RUNDLE, *The Scribe Thomas Candour and the Making of Poggio Bracciolini's English Reputation* (S. 1–25); Daniel WAKELIN, *Scholarly Scribes and the Creation of *Knyghthode and Bataile** (S. 26–45); Priscilla BAWCUTT, *Scottish Manuscript Miscellanies from the Fifteenth to the Seventeenth Century* (S. 46–73). A. M.-R.

Giovanna MURANO, *Opere diffuse per Exemplar e Pecia* (Textes et Études du Moyen Âge 29) Turnhout 2005, Brepols, 897 S., ISBN 2-503-51922-9, EUR 69. – Die Aktivitäten von stationarii vom 12. Jh. bis ins 15. Jh. hinein sind in den letzten Jahren Gegenstand mehrerer grundlegender Studien gewe-